

Die Hietzinger Grünalternativen



Die Grünen sind, historisch gesehen, eine junge Partei. Zwanzig Jahre sind es her, seit 1984 die Ereignisse in der Hainburger Au den Anstoß zur Bildung einer grünen Partei in Österreich gaben.

Seit 1986 sind die Grünen im Parlament vertreten, seit 1987 in allen Wiener Bezirksvertretungen,

und 1991 gelang der Einzug in den Wiener Gemeinderat.

Viele der Aktivistinnen und Aktivisten der Gründungszeit haben mittlerweile das Pensionsalter erreicht und überschritten, engagiert und kämpferisch sind sie noch immer. Neben dem zentralen Thema Umweltschutz waren die sozialen Themen immer ein Anliegen grüner Politik, auch die Sorge

um ein Leben in Würde im Alter hat junge und alte Grüne beschäftigt.

Es ist ein grünes Prinzip, dass die besten PolitikberaterInnen diejenigen sind, die von der jeweiligen Politik betroffen werden. Die grünen "Oldies" reden daher kräftig mit, wenn die Vorschläge für ein Pensionssystem nach grünen Maßstäben erarbeitet werden. Sie machen sich auch Gedanken, wie sie selbst im hohen Alter, wenn sie pflegebedürftig sein sollten, behandelt werden wollen.

Die "grauen Grünen" haben sich in der Initiative Grüner SeniorInnen (IGS) zusammengeschlossen. Bei den Treffen, Diskussionsrunden und Veranstaltungen werden nicht nur die Themen der SeniorInnen-Politik behandelt. Die Erfahrungen, die viele ältere Grüne in ihrem politisch engagierten Leben gesammelt haben, sind ein wertvoller Beitrag zur aktuellen Politik der Grünen.

Deshalb laden die Hietzinger und Penzinger Grünen die "Generation 55+" der beiden Bezirke zu einem Kennenlernen der Grünen SeniorInnen und ihrer Aktivitäten ein.

IMPRESSUM:
MHV zu 100%:
Die Grünen -
Grüne Alternative
Wien, 1070 Wien,
Lindengasse 40.
DVR 1021184

Redaktion:
Andrea Diawara,
Walter Frank,
Ingrid Risha,
Brigitte Roth,
Gerhard Jordan;
hietzing@gruene.at

Fotos:
Die Grünen, IGS,
Jordan, Jungwirth,
Nelson, Prieler,
Roth

Bankverbindung:
Grüne Alternative
Hietzing,
Die Erste
(BLZ 20111),
Kto.-Nr. 03846172

LayOut:
Souterrain Group
sg@tscheh.priv.at

Druck:
Donau Forum
Druck. Gedruckt
auf Umwelt-
schutzpapier

INHALT:
Klimt-Villa, Villa Primavesi: Seite 3
Grüne SeniorInnen- Politik: Seiten 4/5
Aus dem Bezirk: Seite 6
Widmungen in Hietzing: Seite 7
Termine, Buchtipps: Seite 8

**Dienstag, 12. Oktober 2004, 18.30 Uhr
Don-Bosco-Haus, St.Veit-G. 25, 1130 Wien**



Landtagsabgeordnete Cécile Cordon (65), Bereichssprecherin für SeniorInnenpolitik im Wiener Gemeinderat und Vorsitzende der IGS, präsentiert eine **"Anleitung zum UnRuhestand"**.

Auf Ihr Kommen freuen sich außerdem:

Elisabeth Holzer (65), Klubobfrau der Grünen Penzing
Heribert Rahdjian (68), stv. Vorsitzender der IGS und Bezirksrat in der Josefstadt

Ingrid Risha (59), langjährige Bezirksrätin in Hietzing
Dr. Dieter Schrage (69), Bundessprecher der Grünen SeniorInnen Österreichs und Bezirksrat in Penzing
Sylvia Václav (56), Landesgeschäftsführerin der IGS

Interessierte (auch "Nicht-SeniorInnen!") sind herzlich willkommen!

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Hietzing ist der Bezirk mit dem höchsten Anteil von über 60-jährigen BewohnerInnen von ganz Wien (30,2% oder rund 15.000 Personen laut Volkszählung 2001).

Diese Tatsache, aber auch aktuelle politische Diskussionen über Pensionsreform, Pflegenotstand/Lainz usw. haben uns bewogen, der "Generation 55+" ein Angebot zu machen: Seit einigen Jahren gibt es in Wien die "Initiative Grüner SeniorInnen" (IGS), in der auch Menschen aus dem 13. und 14. Bezirk mitarbeiten. Sie wird sich am 12. Oktober im Don-Bosco-Haus vorstellen und ihre Ideen präsentieren. Auch für diese Ausgabe unserer Zeitung haben wir das Schwerpunktthema "Grüne SeniorInnenpolitik" gewählt.

Obwohl wir Grünen in Hietzing in den letzten Jahren zahlreiche Anliegen umsetzen konnten (siehe auch die Kurzmeldungen in dieser Ausgabe), fehlt es uns an Geld, regelmäßige Aussendungen zu verschicken oder gar ganzseitige Inserate in Bezirkszeitungen zu schalten. Die Zeitung, die Sie in den Händen halten, erscheint vier Mal pro Jahr und geht diesmal teilweise an Adressen aus der amtlichen Wählerevidenz, die alle politischen Parteien verwenden dürfen. Wenn Sie also auf Ihrem Adress-Label einen entsprechenden Vermerk finden, dann haben Sie die Zeitung nur einmalig erhalten und sind nicht in unserer Kartei. Sollten Sie an einer regelmäßigen Zusendung (selbstverständlich gratis) interessiert sein, verwenden Sie bitte den Rücksende-Abschnitt auf Seite 8 oder rufen Sie an. Wir informieren Sie dann laufend über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen.

Die Europaparlamentswahlen im Juni 2004 brachten für die Hietzinger Grünen ein sehr erfreuliches Ergebnis: Die 22,6% der Stimmen reichten zwar nur für Platz 3 hinter ÖVP und SPÖ, lagen aber knapp über dem Wiener Grünschnitt. In den ÖVP-dominierten Bezirksteilen wurden wir erstmals zweitstärkste Kraft. Dieses Ergebnis ist für uns ein Ansporn, auch in der Hietzinger Bezirkspolitik mit Volldampf weiter zu machen.

Sie können mich telefonisch unter 4000/81832 erreichen, per E-Mail unter hietzing@gruene.at, oder unsere Homepage besuchen: <http://hietzing.gruene.at>. Sie finden dort u. a. alle grünen Anträge seit der letzten Bezirksvertretungswahl im Wortlaut, und was daraus geworden ist.

Mit freundlichem Gruß

Gerhard Jordan
Bezirksrat und
Klubvorsitzender



Sommer- Aktivitäten

Die Hietzinger Grünen haben den heurigen Sommer zum Anlass genommen, um auf die Gefahr des bodennahen Ozons hinzuweisen und Gegenmaßnahmen vorzuschlagen (Einschränkung des KFZ-Verkehrs bei erhöhten Werten, Gratisbenützung öffentlicher Verkehrsmittel, usw.).

Für diese Kampagne wurden eigens Messkarten hergestellt, mit denen ohne großen Aufwand selbst Messungen der Ozon-Konzentration in der Luft vorgenommen werden können. Bei den Infoständen, z.B. vor dem Hietzinger Bad, stießen die kleinen **Ozon-Cards** (um 1 Euro) auf großes Interesse bei der Bevölkerung. Der nächste Sommer - und wohl auch der nächste Ozon-Alarm - kommt bestimmt, die Grünen werden weiter an dem Thema "dran bleiben".

Eine weitere Aktivität im Sommer war die Organisation des nun schon dritten grünen **Fahrradgeschicklich-**

keitsfahrens für Kinder im Rahmen des Hietzinger Bezirksfests am 4. September. Über 40 Kinder zwischen 5 und 13 Jahren nahmen teil und bemühten sich, den Parcours in der Fasholdgasse möglichst langsam (aber ohne vom Rad abzusteigen!) zu bewältigen. Egal ob Pokal oder Trostpreis - das Mitmachen hat den meisten sichtlich Spaß gemacht.



Grüner Ozon-Infostand vor dem Hietzinger Bad

Volksgarage: Bau trotz Protesten

Die Proteste von AnrainerInnen und BürgerInnen halfen nichts: Im Sommer rückten in der Auhofstraße 8 die Bagger und Baumaschinen an. Neben dem Steinitz-Hof entsteht eine Volksgarage (über die es weder eine Befragung noch eine seriöse Bedarfserhebung gab), und darüber eine sogenannte "Park-Residenz".

Zusätzliches Verkehrsaufkommen und mehr Platz für einpendelnde Autos werden die Folge sein. Der Stadt Wien war das Projekt eine Summe von rund 4 Millionen (!) Euro wert - dies sagt Einiges über die Prioritäten von SPÖ und ÖVP aus, wenn gleichzeitig bei Schülerlotsen, Trinkbrunnen und ähnlichen Kleinigkeiten mit dem Sparstift argumentiert wird.



Volksgaragen-Baustelle: Die Vernunft blieb auf der Strecke

Klimt- Villa aktuell

Der Sommer 2004 war auch für die sogenannte Klimt-Villa in der Feldmühlgasse 11 eine heiße Zeit: Im Juni konnte nach Anstrengungen des Vereins Gedenkstätte Gustav Klimt (in Form von Bewusstseinsbildung bei den Finanzausschussmitgliedern des Parlaments) erreicht werden, dass die Liegenschaft, auf der sich von 1912 bis 1918 Klimts letztes Atelier befand, vorläufig nicht aus der Liste der wegen ihres historischen Werts unveräußerlichen Objekte des Bundes gestrichen wird.

Ein weiterer Durchbruch gelang bei einer Sondersitzung der Hietzinger Bezirksvertretung am 28. Juli. Wir brachten neuerlich den Antrag ein, den derzeitigen Flachbau im Garten der Klimt-Villa, der nach der gültigen Widmung durch

einen Bau mit 10,5 m Traufhöhe (Bauklasse II) ersetzt werden kann, auf Bauklasse I rückzuwidmen, um das Ensemble inklusive Garten möglichst zu schonen. Während ein Antrag gleichen Inhalts noch am 19. Februar 2003 in den Bauausschuss zugewiesen und dort von ÖVP und SPÖ

einstöckig sein sollen. Der Antrag forderte also bloß eine widmungsrechtliche Absicherung der Auflagen, auf die alle Parteien sich immer wieder berufen.

Nach längerer Diskussion wurde der Grün-Antrag schließlich von SPÖ, FPÖ, GRÜNEN, LIF und einem Teil

dauern würde. Wenn die zuständigen Stellen und die PolitikerInnen des Nationalrats dies ernst nehmen, müsste die Streichung der Klimt-Villa von der oben erwähnten Liste eigentlich vorerst vom Tisch sein - und es bliebe noch Zeit, an den entsprechenden (auch finanziellen) Voraussetzungen für die weitere Nutzung zu arbeiten.

Unsere grüne Position ist folgende: Da bei möglichen Käufern entweder der Klimt-Bezug der Gedenkstätte oder die finanzielle Tragfähigkeit des Projekts unsicher scheinen, wäre es am Besten, wenn der Bund in absehbarer Zeit die Klimt-Villa überhaupt nicht verkauft, sondern (um den Preis der Betriebskosten) dem sehr engagierten Verein weiter für Veranstaltungen und zur Nutzung überlässt. Dies würde - im Zusammenhang mit der Rückwidmung des Flachbaus - gewährleisten, dass die Liegenschaft nicht zum Spekulationsobjekt wird. Ein Verkauf zu einem späteren Zeitpunkt wäre, wenn sich bessere Perspektiven ergeben, immer noch möglich.

Gerhard Jordan



Dieser Flachbau im Garten der Klimt-Villa soll möglichst flach bleiben - das wünscht nun auch mehrheitlich der Bezirk.

abgelehnt worden war, hatte sich diesmal die Situation geändert, da das Wirtschaftsministerium selbst in den Auflagen für den Verkauf der Klimt-Villa u.a. festgelegt hat, dass die Nebengebäude nur

der ÖVP, die zunächst dagegen war, angenommen. Nur einige ÖVP-MandatarInnen stimmten dagegen. Dieser Beschluss ist insofern von großer Bedeutung, als eine solche Umwidmung mehrere Monate

BürgerInnenversammlung zur Villa Primavesi

Am 23. September 2004 fand endlich die schon am 17. Februar von den Grünen beantragte BürgerInnenversammlung zur Zukunft der (1913-15 von Josef Hoffmann in der Gloriettegasse errichteten) Villa Primavesi statt. Etwa 150 interessierte Menschen waren in den Festsaal des Hietzinger Amtshauses gekommen.

Von Betreiberseite (Grundbesitzer ist die BAWAG-PSK Immobilien AG) war das zu hören, was auch schon den Medien zu entnehmen war: Die Klavierbaufirma Bösendorfer möchte ihren Sitz vom 4. Bezirk in die Villa Primavesi verlegen und dort u.a. ihre historischen Flügel ausstellen. Eine Sanierung des Hoffmann-Juwels sei jedoch nur rentabel, wenn auf 400 m² Fläche im westlichen Teil des Gartens ein eckförmiges Gebäude errichtet wird, mit Tiefgarage (über 40 Plätze), Konzertsaal und Büros. Dazu müsste jedoch dieser Teil

des Gartens, der derzeit Parkschutzgebiet ("Spk") ist, umgewidmet werden. In einem Gutachten der MA 19 vom 9. Juni 2003 wird empfohlen, die "Spk"-Widmung unverändert beizubehalten, da der westliche Teil des Gartens 1914, zur Zeit der Errichtung, zwar keine Bauwerke von Hoffmann enthielt, aber als Landschaftsgarten fungierte und den Blick von der Gloriettegasse auf die Villa lenkte.



Wir Grünen schließen uns diesen Argumenten an, zumal es scheint, dass die Betreiber den Zubau vor allem als Gewinn bringende Verwertung sehen. Zwar soll mit den Einnahmen auch die Villa selbst saniert werden, doch hätte die BAWAG-PSK z.B. schon längst den Denkmalschutz für den nördlichen Teil des Gartens, den sie zu erhalten vorgibt, beantragen können. Zuerst auf den "Persilschein Umwidmung" zu warten löst Misstrauen aus.

Da sich die SPÖ eine Verbauung des Gartens gut vorstellen kann, hängt in der Bezirksvertretung eine mehrheitliche Stellungnahme gegen die Umwidmung davon ab, ob die ÖVP, die derzeit einen Zickzack-Kurs verfolgt, "umfällt" oder nicht.

Wir Grünen bleiben bei unserer Position: Ja zu einer kulturellen Nutzung der Villa (in welcher Form auch immer), aber Nein zur Umwidmung des Gartens!

G.J.

Für eine umfassende Generationenpolitik

von Dieter Schrage

Weder eine Altenpolitik noch eine Seniorenpolitik soll im Zentrum einer grün-alternativen Politik für und mit älteren Menschen stehen. Dies erklärten die Grünen SeniorInnen Österreich im Rahmen eines Seminars "Aufruf zum UnRuhestand. Warum grüne SeniorInnen-Politik?"

Eine Altenpolitik bezieht sich allzu einseitig - so wichtig dieser Bereich ist - auf Pflege und Pflegevorsorge und eine Seniorenpolitik wird allzu sehr mit einer Pensionspolitik gleichgesetzt. Eine "Anstiftung zum UnRuhestand" muss sich an einer umfassenden Generationenpolitik orientieren. Diese soll in einer ständig "ergrauenden Gesellschaft", d. h. in der der Anteil der über 60jährigen immer größer und der der unter 15jährigen immer kleiner wird, eine Politik sein, die die Lebenslagen der Alten ebenso wie die Lebenslagen der Jungen in allen Bereichen der Sozial-, Wohnbau-, Kultur- und Bildungspolitik ständig im Auge hat. Abzulehnen ist der vom Markt und von einem Teil der Medien ständig forcierte Trend zu einem einseitig konsumorientierten "New Ageing". Dem gegenüber stellen die "55+ Grünen" ein authentisches "Altern in Würde" bzw. eine neue, aktive "Kultur des Alters".



Dieter SCHRAGE

Geb. 1935 in Hagen (Deutschland), seit 1960 in Wien, ehemaliger Kurator des Museums moderner Kunst in Wien, Lektor an der Universität Wien (Europäische Ethnologie, Theaterwissenschaft u. a.) und an der Universität für Musik und darstellende Kunst (IKM). Spezialgebiete: Politik, Kunsttheorie, Populärästhetik, Subkultur/Gegenkultur.

Bezirksrat der Grünen in Wien-Penzing und Vorsitzender der DGS ("Die Grünen SeniorInnen"), des bundesweiten Zusammenschlusses der grünen SeniorInnen.

Die Grünen SeniorInnen st

Wir, die Grünen SeniorInnen, treten mit unserer Politik für die älteren Menschen und deren Rechte ein. Wir wollen auch in diesem Lebensabschnitt ein aktives, erfülltes und selbstbestimmtes Leben führen.

Wir möchten mit Ihnen ...

- politisch aktiv sein,
- diskutieren,
- reisen und wandern,
- und unseren UnRuhestand genießen.

Unsere politischen Schwerpunkte und Forderungen:

Grundsicherung ("Fair-Teilen") im Alter

Wir fordern ein einheitliches, gerechtes Pensionssystem sowie eigenständige Ansprüche auf eine finanzielle Altersversorgung für alle. Eine Grundsicherung ist finanzierbar und verhindert Altersarmut. Wir fordern die Einführung einer Grundsicherung im Alter, bestehend aus zwei Komponenten:

- Erstens: 630 Euro für alle ab dem gesetzlichen Pensionsalter, finanziert durch den bisherigen Bundespensionszuschuss;
- Zweitens: Erwerbsabhängige Versicherungspension.

Autonomie und Mobilität im Alter

Wir fordern menschenwürdige Pflegeeinrichtungen sowie die Förderung und den Ausbau seniorInnen-gerechter Wohnformen und Verkehrsmittel. Menschen im fortgeschrittenen Alter haben je nach ihren individuellen Bedürfnissen ein Recht auf Förderung barrierefreier, seniorInnen-gerechter Wohnformen und Verkehrsmittel. Nur so wird ihnen ein selbstbestimmtes Leben mit maximaler Unabhängigkeit ermöglicht.

Grundprinzip sollte sein, dass jeder Mensch so leben kann, wie er das möchte. Das gilt auch im Alter und ganz besonders bei Pflegebedürftigkeit. Deshalb sollte die Altenpflege solange wie möglich im privaten Wohnbereich stattfinden. Ambulante Formen der Betreuung sollten den Zeitpunkt einer stationären Aufnahme möglichst hinauszögern.

- Kleine, dezentrale Einheiten statt krankenhaushähnlicher Großheime.
- Ausbau der sozialen Dienste sowie der lokalen Sozial- und Gesundheitszentren.
- Betreuung älterer Menschen in Tageszentren in den Bezirken.
- Ausbau eines Netzes betreuter Altenwohnungen und SeniorInnen-Wohngemeinschaften.
- Schaffung eines Bundes-Pflegeheimgesetzes mit Heimbewohner-AnwältInnen.
- Novellierung des Bundes-Sachwalter-Rechts.
- Entlastung von pflegenden Angehörigen.
- Aufwertung der Pflegeberufe durch bessere Ausbildung, höhere Gehälter und Verkürzung der Arbeitszeit.

Gesundheit im Alter

Wir fordern eine umfassende und ganzheitliche Gesundheitspolitik. Grüne Gesundheitspolitik sieht den Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist - eingebettet in seine Umwelt, die Natur und die Gesellschaft.

- Aktive Bekämpfung von Armut und wirtschaftlicher Not.
- Beibehaltung des Solidarprinzips in der Krankenversicherung.
- Ausbau ambulanter und mobiler Gesundheitseinrichtungen und somit Entlastung der Krankenhäuser.
- Integration ganzheitlicher (komplementär-medizinischer) Methoden in das schulmedizinische Leistungsangebot der Krankenhäuser.

Bildungspolitik

Viele ältere Menschen - endlich vom Druck des Berufsalltags befreit - haben ein Verlangen nach Bildung. Dieses reicht von privaten Bildungsinitiativen und Reisen über eine Teilnahme an den vielfältigen Angeboten der Volksbildungseinrichtungen bis zu einem SeniorInnen-Studium an den Universitäten.

Die Grünen SeniorInnen treten dafür ein, dass diese Bildungsinitiativen möglichst frei von Barrieren sind (z.B. finanziellen, wie die neuen Studiengebühren, oder regionalen) und durch geeignete Ermunterungen und Maßnahmen (spezielle SeniorInnen-Angebote ohne Ghettabbildung) gefördert werden.

Auch die Möglichkeiten der Kommunikation (PC, E-Mail, Internet, Internetcafés, Computerspiele u.ä.) können - werden diese sinnvoll und nicht zu einseitig genutzt - wesentlich dazu beitragen, die gei-

tellen sich vor

stige Mobilität zu erhalten und zu stärken. In diesem Sinne ist der Zugang älterer Menschen zu den elektronischen Netzwerken zu erleichtern und zu fördern.

Recht auf Wohnen

- Besondere Förderung von SeniorInnen-Wohngemeinschaften und betreuten Gemeinschaftswohnungen.
- Gesetzlich verankertes barrierefreies Bauen und geförderten Umbau von Altenwohnungen.
- Flexible Wohnungsgrundrisse, sowie Kleinwohnungen in Kombination von Großwohnungen zur späteren häuslichen Betreuung von Alten durch Angehörige.

Verkehrspolitik

- Betontes Fördern des öffentlichen Verkehrs und bewusstes Zurückdrängen des die Mobilität der Menschen einschränkenden und die Umwelt belasteten individuellen PKW-Verkehrs.
- Radikaler Abbau und Vermeiden von Barrieren im öffentlichen Verkehr, Verdichten der Fahrpläne von Bahn, Bussen und Straßenbahnen sowie das Fördern von Sammeltaxis als ergänzendes Angebot.
- Breite Gehsteige, fußgängerInnenfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Umweltpolitik

- Engagiertes Eintreten gegen jedes Atomkraftwerk, vor allem im grenznahen Bereich.
- Beherztes Engagement - auch durch die Teilnahme an Aktionen - gegen jede Ausweitung der Umweltbelastungen, vor allem zum Wohle der nachkommenden Generationen.

PERSONEN

Cécile CORDON

Landtagsabgeordnete und SeniorInnen-Sprecherin der Grünen im Wiener Rathaus.

1939 in Graz geboren, Besuch der Handelsakademie und Theaterschule, 1963 Abschlussdiplom in München, 1972 Engagements in Schweinfurt, München, Heilbronn und Tübingen, Zusammenarbeit mit R.W. Faßbinder und G. Tabori, 1972 Geburt eines Sohnes, 1973 Schauspielhaus Hamburg, ab 1975 Theater-, Film- und Fernseharbeit in Wien, Mitarbeit am Kinderfunk des ORF, 1986 Gründung einer Theatergruppe, Veröffentlichungen in verschiedenen Kulturzeitschriften, Buch-Publikationen (z.B. Mitherausgeberin der Geschichte von Czernowitz "An der Zeiten Ränder").

1991-2001 Bezirksrätin in der Leopoldstadt, seit 2001 Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin in Wien. Obfrau der IGS.



Heribert RAHDJIAN

Geboren 1936 (Vater Armenier, Mutter Wienerin). Gymnasium am Jesuitenkolleg Kalksburg, einige Semester Jus-Studium (Uni Wien), danach Ausbildung in der Tourismusbranche und 43jährige Tätigkeit in der Hotellerie.

Seit vielen Jahren politisch tätig. Ab 1976 im Rahmen von "grün pro wien" Mitarbeit in diversen Bürgerinitiativen. Im Zuge der drohenden Flächen-Umwidmungen von Grüngeländen in Bauland mitten in der Josefstadt haben die Grünen im Bezirks- und Gemeinderat von sich aus diese Bürgerinitiative konsequent unterstützt - seither neue politi-



sche Heimat bei den Josefstädter Grünen.

Nominierung als Seniorensprecher im Josefstädter Seniorenbeirat, seit 2004 dessen Vorsitzender. Vertreter der Grünen im Seniorenbeirat der Stadt Wien und stellvertretender Vorsitzender der IGS.

Sylvia VÁCLAV

1948 in Wien geboren, Sekretärin und Schauspielerin, seit 1988 in der Grünen Bewegung. 1991 bis 1995 Sekretärin im Parlamentsklub für Johannes Voggenhuber, dann für Madeleine Petrovic, 1993 bis 1994 Bezirksrätin im dritten Bezirk. 1996 bis 2004 im Sekretariat des Grünen Rathausklubs tätig, seit Mai 2004 Landesgeschäftsführerin der IGS.

Hobby: Geschichte. Leidenschaft: SeniorInnen-Archäologie.

Ingrid RISHA

Geboren 1945, arbeitete als Angestellte in verschiedenen Unternehmen, zuletzt im ORF. Von 1991 bis 2001 war sie Bezirksrätin der Grünen in Hietzing und setzte sich als solche vor allem für die Rechte der Schwächsten und der FußgängerInnen ein. Aktivistin der IGS.



Kontakt:

Initiative Grüne SeniorInnen (IGS) Wien
Grünes Haus - Lindengasse 40
1070 Wien

Tel. 521 25-246 (225)

Fax: 521 25-212

Homepage: www.seniorinnen.gruene.at
Kontakt Hietzing und Penzing:

Ingrid RISHA

E-Mail: ingrid.risha@gruene.at

und Elisabeth HOLZER

E-Mail: elisabeth.holzer@gruene.at

Tel. 979 21 10

Die Töchter der Trümmerfrauen

Artikel, die das Thema Frauen und Pension abhandeln sind häufig mit Bildern illustriert, die alte Frauen mit unattraktiven Frisuren in altmodischer Kleidung auf Parkbänken zeigen. Besonders beliebt sind Gruppen von alten Frauen, die etwas lächerliche Hüte tragen, Kaffee trinken und üppige Torten essen. Frauen, die um die Millenniumswende in Pension gingen, erkennen sich kaum in diesen Klischees.

Sie sind die Töchter der gerne zitierten "Trümmerfrauen". Die Kriegs- und Nachkriegsjahre waren die Zeit ihrer Kindheit und die Bombenruinen waren ein aufregender und gefährlicher Spielplatz. Sie haben miterlebt, mit welcher Energie und Zähigkeit viele Mütter die Familien ohne Männer durchbrachten und wie selbstverständlich sie trotzdem in der traditionellen Frauenrolle verharrten. Ende der Fünfziger-Jahre schien es, als ob diese Töch-



ter in wippenden Petticoats mit hoch toupierten Haaren eine neue Generation von Heimchen am Herd und treusorgenden Gattinnen bilden würden. Doch Anfang der Siebziger gingen viele dieser ehemals netten Mädchen auf die Straße und forderten gleiche Rechte, gleichen Lohn und das Recht auf Abtreibung.

In Frauengruppen stärkten sie ihr Selbstbewusstsein und entwickelten eine neue weibliche Solidarität. In der Ökologiebewegung und in den Bürgerinitiativen setzten sie ihre neuen Fähigkeiten in politisches Handeln um und waren wesentlich beteiligt an der Entstehung der GRÜNEN.

Ich bin eine dieser Frauen. Ich würde mich freuen, mit Altergenossinnen Erfahrungen und Hoffnungen auszutauschen - vielleicht schon am 12. Oktober im Don-Bosco-Haus.

Elisabeth Holzer,
Grüne SeniorInnen Hietzing/Penzing

KURZMELDUNGEN

Kleine grüne Erfolge gelingen immer wieder vor allem im Verkehrsbereich, wo wir uns bemühen, die Interessen der schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen zu vertreten. Wir bringen einige Beispiele, wo grüne Anträge, die in der Bezirksvertretung gestellt wurden, schließlich umgesetzt worden sind. Weitere Informationen, auch mit Fotos, können Sie im Internet unter <http://hietzing.gruene.at> finden.

Sanierung des Radwegs entlang der Westeinfahrt

Am 25. Juni 2003 stellten die Grünen einen Antrag auf Sanierung der stellenweise sehr desolaten und holprigen Radverbindung entlang der B1. Heuer wurde das erste Teilstück östlich der Stampfergasse neu asphaltiert, und das Teilstück im Bereich der Schule Hackinger Kai 15 wird hoffentlich bald folgen.

Rampe beim Parkplatz Lainzer Tor

Bei der Bezirksvertretungssitzung am 23. Juni 2004 beantragten die Grünen eine Absenkung des Gehsteigs bei der Einfahrt zum Parkplatz beim Lainzer Tor am Ende der Hermesstraße, um vor allem Behinderten ein leichteres Erreichen des Eingangs in den Lainzer Tiergarten zu ermöglichen. Eine Rampe wurde daraufhin noch im Sommer angebracht und bei einer Ortsverhandlung am 16. August "abgesegnet".

Tempo 30 in Ober St. Veit

Ein Grün-Antrag auf Ausdehnung der Tempo-30-Zone in Ober St. Veit und Hacking vom 23. Juni 2004 wurde Ende August verhandelt. Die Firma Dr. Richard wehrt sich zwar gegen Tempo-30-Zonen in Straßen, wo ihre Busse verkehren, doch einigte man sich schließlich auf die Ausweitung im Bereich zwischen Geylinggasse und Tuersgasse.

Abmarkierung in der Maxingstraße

Eine grüne Forderung, die mittlerweile umgesetzt wurde, ist die Verbesserung der Sicherheit des von vielen Kindern als Schulweg benutzten westlichen Gehsteigs der Maxingstraße zwischen Altgasse und Am Platz. Zwar konnte das im Antrag vom 3. Dezember 2003 vorgeschlagene Rohrgeländer wegen des Widerstands von Geschäftsleuten und Müllabfuhr nicht realisiert werden, doch erfolgte heuer zumindest eine gelbe Abmarkierung des Randsteins zur Fahrbahn hin.

Münichreiterstraße: Fahrbahnteiler endlich errichtet

Am 20. Februar 2002 haben die Grünen in der Bezirksvertretung verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Münichreiterstraße beantragt. Es hat über zwei Jahre gedauert, doch jetzt wurde endlich ein Schritt gesetzt, der die Sicherheit der FußgängerInnen erhöht und das Rasen erheblich erschwert: Im Juni 2004 wurde im Bereich Lainzer Straße/Münichreiterstraße ein Fahrbahnteiler (siehe Foto) errichtet.



Schildbürgerstreich in der Bergenstammgasse verhindert

Am 5. Mai 2004 beschloss die Verkehrskommission der Hietzinger Bezirksvertretung mehrheitlich (gegen die Stimmen der Grünen!), den Gehsteig auf der südlichen Seite der Bergenstammgasse in Ober St. Veit auf rund 60 cm (!) zu verkleinern, um durch Abmarkierung das bis dahin unerlaubte Gehsteig-Parken von Autos zu legalisieren.

Diese Maßnahme stieß, als sie bekannt wurde, auf verständliche Proteste bei vielen BewohnerInnen der Gasse.

Ein Gehsteig mit der Breite von 50 bis 60 cm ist von Eltern mit Kindern, von Einkaufenden oder von RollstuhlfahrerInnen kaum bis gar nicht benutzbar.

Außerdem ist der gegenüber liegende breitere Gehsteig nicht durchgängig, was ein mehrmaliges

Überqueren der Fahrbahn erfordert hätte, eine besonders bei Schneelage im Winter



Grün-Bezirksrat Walter Frank zeigt mit dem Fuß auf die Stelle, wo der Gehsteig (nach dem ursprünglichen, von ÖVP, SPÖ und FPÖ beschlossenen Plan) zu Ende gewesen wäre.

unzumutbare Situation. In der Bezirksvertretung am 23. Juni verlangten die Grünen daher eine Rücknahme der Pläne, der Antrag wurde der Verkehrskommission zugewiesen.

Bezirksvorsteher Gerstbach war gezwungen, sich mit den AnrainerInnen auseinander zu setzen und deren Meinung einzuholen. Aus der Bevölkerung kam dann ein Kompromissvorschlag, der eine geringfügige Kürzung des breiten nördlichen Gehsteigs vorsieht, sodass auf beiden Seiten rund 1,50 m Gehsteig übrig bleiben. Dieser Vorschlag wurde schließlich verhandelt, und der ursprünglich geplante "Schildbürgerstreich" wanderte noch rechtzeitig in den Papierkorb.

Nein zum Projekt Ghelengasse!



Gartenbereich des ehemaligen Pflegeheims Ober St. Veit - von Rot und Schwarz zur Verbauung freigegeben.

Schon im Vorjahr sorgte ein Projekt nahe der "Lindwurmwiese" in Ober St. Veit für Proteste: Nach der Schließung des privaten Pflegeheims in der Ghelengasse 36-40 soll auf nahezu dem gesamten - dem Gremium der Handelsagenten der Wirtschaftskammer gehörenden - Grundstück eine Wohnanlage errichtet werden, die auch bisher gärtnerisch genutzte Flächen (siehe Foto) in Anspruch nimmt. Damit wird ein weiterer Nahebereich eines Erholungsgebiets verhüttelt. 88 Tiefgaragenplätze werden dafür sorgen, dass auch das PKW-Aufkommen spürbar steigt. Von AnrainerInnen wurden zahlreiche Unterschriften gesammelt, doch ÖVP und SPÖ kümmernte das wenig - sie beschlossen im Bezirk mit ihrer Mehrheit die nötige Umwidmung (Plandokument Nr. 7564).

Umstrittene Flächenwidmungen in Hietzing

Neben dem Projekt Ghelengasse und der geplanten Umwidmung des westlichen Teils des Gartens der Villa Primavesi gibt es heuer im 13. Bezirk auch noch andere problematische Umwidmungen, die allesamt das Gebiet entlang der Mauer des Lainzer Tiergartens betreffen. Da es sich um eine begehrte und teure Lage handelt, tauchen klarerweise immer wieder private Wünsche nach Umwidmungen und Baumöglichkeiten auf.

Ein gutes Beispiel ist **Plandokument Nr. 7325**: dieses enthält südlich der Veitlissengasse

zwei Wiesen, die als Parkschutzgebiet gewidmet sind. Deren private Besitzer konnten erreichen, dass dort nun je zwei 100 m²-Baulichkeiten errichtet werden dürfen. Im Bezirk haben sich ÖVP und SPÖ dafür eingesetzt. Eine Neuaufnahme des Plandokuments lehnte das Rathaus ab, obwohl die besagten Veränderungen in der Version, die zur öffentlichen Stellungnahme auflag, noch gar nicht enthalten waren!

Plandokument Nr. 7617, den Bezirksteil Hacking betreffend, enthielt die Vergrößerung eines Baugrunds im Bereich Erzbischofsgasse/Gaheisgasse (nahe der Tiergartenmauer) auf nahezu das Doppelte der ursprünglichen Fläche – was einem Widmungsgewinn von mehreren Hunderttausend Euro entspricht. Eine Stellungnahme der Grünen, die sich für die Beibehaltung der bisherigen Widmung aussprach, erhielt bei der Sondersitzung der Hietzinger Bezirksvertretung am 28. Juli überraschend eine Mehrheit, obwohl die ÖVP vehement gegen diesen Beschluss kämpfte. Ob das Anliegen auch berücksichtigt wird, wird sich erst zeigen.

Plandokument Nr. 7326 wurde im Bezirk von den Grünen abgelehnt, da es für die Kleingartenanlage Lackenbach, die sich von der Josef-Pommer-Gasse in Richtung Tiergartenmauer hinzieht, eine Widmung für ganzjähriges Wohnen vorsieht – was eine größere Verhüttelung bedeutet. Ein – anonymes – Flugblatt, das vor der Verbauung der Matraswiese warnte, erwies sich hingegen als Fehllalarm. Die Möglichkeit, ein kleines Eck dieser Wiese zu verbauen, besteht schon seit vielen Jahren, und die Rechtslage ist im neuen Plandokument lediglich unverändert übernommen worden.

Fluglärm nimmt zu

Seit April 2004 ist die Fluglärm-Belastung für BewohnerInnen von Speising und der Gegend SAT/Friedensstadt spürbar gestiegen. Der Grund dafür ist eine neue Flugroute, die über den Süden Wiens (u.a. auch über Mauer im 23. Bezirk) führt und im 1. Teilvertrag "Aktuelle Maßnahmen" des Mediationsverfahrens über die 3. Piste des Flughafens Schwechat beschlossen wurde. Dieser Vertrag wurde am 28. Mai 2003 unterzeichnet. Einige Bürgerinitiativen und die Wiener Grünen (als einzige politische Partei) waren skeptisch,

während Bezirksvorsteher Gerstbach für Hietzing unterschrieb. Deshalb stellten die Grünen nun an ihn eine Anfrage, welche Maßnahmen er zur Reduktion der Belastung zu setzen gedenke, ob er sich auch eine zahlenmäßige statt der vereinbarten prozentuellen Deckelung der Flugbewegungen vorstellen könne (dies betrifft z.B. den Fluglärm über Ober St. Veit) und vor allem, ob er im Namen Hietzings einem 2. Teilvertrag zustimmen werde, der einen Ausbau der 3. Piste enthält. Durch die dann gewaltig steigenden Kapazitäten würde sich nämlich selbst eine prozentuelle Reduktion der Flugbewegungen in einen deutlichen Zuwachs in absoluten Zahlen verwandeln.

Spielplatz Fred-Liewehr-Gasse: schlechter Tausch!

Andrea Diawara, eine engagierte Mitarbeiterin der Hietzinger Grünen, hat vor einigen Monaten eine Unterschriftenaktion für die Öffnung des in der Fred-Liewehr-Gasse gegenüber Nr. 15-17 gelegenen (und vom Kindertagesheim in der Gallgasse kaum benötigten) Spielplatzes initiiert. Wie im Sommer bekannt wurde, will jedoch die Stadt Wien das Grundstück (das leider eine Baulandwidmung hat) an einen Bauträger, der schon in der Umgebung neue Häuser errichtet, verkaufen. An die Stelle des Spielplatzes soll eine Wohnanlage kommen, und den Kindern wird ein Ersatzgrundstück direkt hinter der Lärmschutzmauer zur stark befahrenen Atzgersdorfer Straße angeboten. Für Andrea Diawara ist dies ein "schlechter Tausch": für Wohnungen ist der Standort zu unattraktiv, aber für die Kleinkinder, die dann von

ihren Eltern auch weiter entfernt sind als sie es in der Fred-Liewehr-Gasse wären, ist er gut genug.

Die Grünen haben bereits angekündigt, dem Verkauf des Grundstücks im Wohnbauausschuss des Gemeinderats keinesfalls zuzustimmen.



Grün-Aktivistin Andrea Diawara bei dem (schlechten) Ersatz-Standort hinter der Lärmschutzwand

"Kennst Du Deinen Bezirk?"

Unter diesem Titel werden Bezirksspaziergänge angeboten - um nicht nur Großartiges in Hietzing kennen zu lernen, sondern auch das Auge auf so manches Verstecktes zu lenken.

Angeboten werden ein Vormittags- und ein Nachmittagstermin. Da nur eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl sinnvoll ist, ist eine tel. Anmeldung im Büro der Bezirksvorstehung Hietzing unbedingt erforderlich (878 34/13 118).

Die Teilnahme an den Spaziergängen ist kostenlos. Es ist dies eine gemeinsame Veranstaltung der Hietzinger Kulturkommission und des Bezirksmuseums, gefördert aus dem Kulturbudget.

Beim ersten Spaziergang zeigt der Leiter des Hietzinger Bezirksmuseums, Felix Steinwandtner, "Siedlungsbauten des 20. Jahrhunderts".

Dienstag, 19.10.2004, 10 Uhr und

Freitag, 22.10.2004, 15 Uhr

Treffpunkt: Kreuzung Rotenberggasse/Veitingergasse

Dauer ca. 2 Stunden.

DIE OBIGE FÜHRUNG ist die erste Veranstaltung der Bezirkskulturkommission, die aus der Diskussion über einen grünen Antrag für einen etwa 2 Kilometer langen "Architekturpfad" im Cottage von Alt-Hietzing und Unter St. Veit heraus entstanden ist. Unser ausgearbeitetes Konzept für den Pfad (mit Fotos und Beschreibungen) schicken wir Interessierten gerne gratis zu. Zu einer konkreten Umsetzung konnte sich der Bezirk trotz geringster Kosten bis jetzt leider nicht entscheiden, da der Schwerpunkt (Architektur um 1900) als zu speziell angesehen wird. Doch wenn genügend Personen, die dies wollen, sich melden, kann auch ein gemeinsamer grüner Spaziergang vereinbart werden (Tel. 4000/81 832, Bezirksrat Gerhard Jordan).

BUCHTIPPS

- Gerhard Weissenbacher: In Hietzing gebaut. Architektur und Geschichte eines Wiener Bezirkes, 2 Bände. (Verlag Holzhausen, 1996 und 2000).

- DAS Standardwerk für ArchitekturfreundInnen und Hietzing-Fans. Vom Barockschloss bis zum Loos-Einfamilienhaus, von der Nobelvilla bis zum Spitalsbau, vom Biedermeier-Landhaus bis zur Gemeindewohnanlage – umfassende Dokumentation als Ergebnis jahrelanger Recherche.

- Eva Berger: Historische Gärten Österreichs. Garten- und Parkanlagen von der Renaissance bis um 1930. Band 3: Wien. (Böhlau-Verlag, Wien 2004).

- Eine einzigartige Bestandsaufnahme erhaltenswerter Wiener Gärten.

- Claudia Klein-Primavesi: Die Familie Primavesi und die Künstler Hanak, Hoffmann, Klimt. (Eigenverlag, Wien 2004).

- Erinnerungen an eine Familie bedeutender Mäzene, die auch in Hietzing ihre Spuren hinterlassen hat.

- Michael Kraßnitzer: Widerstand in Hietzing. (Edition Volkshochschule, Wien 2004).

- Schicksale von Menschen, die in unserem Bezirk gegen Austrofaschismus und Nazi-Diktatur aktiv waren.

- Daniela Graf, Karl Kaser (Hg.): Vision Europa. Vom Nationalstaat zum Europäischen Gemeinwesen. (Czernin-Verlag, Wien 2004).

- Ein Sammelband mit grünen Gedanken zu Identitäten, zur Rolle des Staates und zur Diskussion um eine europäische Verfassung.

TERMINE

Diskussion "Grüne SeniorInnen - Aufbruch in die Zukunft!" mit Gemeinderätin Cécile Cordon: Dienstag, 12. Oktober 2004, 18.30 Uhr, Don-Bosco-Haus, St.-Veit-Gasse 25, 1130 Wien.

Die nächste Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung findet am Mittwoch, den 1. Dezember 2004 um 18 Uhr im Großen Festsaal des Amtshauses (1130, Hietzinger Kai 1-3) statt. ZuhörerInnen sind willkommen.

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832)

Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr beim „Lustigen Radfahrer“ in der Rohrbacherstraße 21. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.3, Oktober 2004; bei Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte Mitglied der Grünen werden.
- Ich möchte bei den Grünen SeniorInnen mitmachen.

NAME:

ADRESSE:

TEL.:

E-MAIL:

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 268
1131 Wien

Postgebühr
zahlt
Empfänger

An einen Haushalt